

**Reitsport – Zuchtverband:**  
Marbacher Wochenende

## Auktion im Landgestüt

GOMADINGEN-MARBACH. Immer am Ball war Auktionsleiter Fritz Fleischmann über die Saison 2016, um interessante Auktionspferde für die Süddeutsche Reitpferdeauktion in Marbach zu sichern: Über 40 Pferde stehen im diesjährigen Lot des Marbacher Wochenende am 5. und 6. November. Am heutigen Samstag, 29. Oktober, wird um 17 Uhr zur ersten Sondervorstellung in die Reithalle im Haupt- und Landgestüt eingeladen. Die talentierten Pferde werden altersgerecht unter dem Sattel präsentiert. Ein weiteres Mal wird die Kollektion am Dienstag, 1. November, um 14 Uhr vorgestellt.

### Gala am Samstagabend

Das Marbacher Wochenende startet am Samstag, 5. November, mit der Sattellkörnung. Außerdem wird an diesem Tag auch der Thomas-Konle-Cup ausgetragen: Zum 14. Mal misst sich der Züchternachwuchs in einem A-Springen. Neu im Programm des Marbacher Wochenende ist das Finale des Gert Gussmann-Cups, einer Tour für vierjährige Deutsche Sportpferde auf Dressurpferde A-Niveau. Bei der Gala von 19 Uhr an werden die Erfolgspferde der baden-württembergischen Pferdezucht gefeiert.

Der Auktionssonntag beginnt um 9.30 Uhr mit dem Freispringen der verkäuflichen Hengste, diesem schließt sich die Abschlusspräsentation der Reitpferde an. Um 14 Uhr beginnt die Auktion mit Hendrik Schulze Rückkamp am Pult.

Weitere Informationen, Karten und Kataloge bei der Geschäftsstelle des Pferdezuchtverbands in Marbach. (fm)

07385 96902-17  
www.pzv-bw.de

## Karnickel, Hühner, Enten und Tauben

ENGSTINGEN. Die in diesem Jahr geborenen jungen Kaninchen vieler Rassen zeigt der Kleintierzuchtverein Engstingen-Augstberg am Sonntag, 30. Oktober, von 10 bis 17 Uhr, in seiner Lokalschau im Züchterheim auf der Haid. Zudem werden Hühner, Enten und Tauben gezeigt. Für das leibliche Wohl wird mit Mittagessen, Kaffee und Kuchen gesorgt sein. Der Eintritt zur Ausstellung ist wie gewohnt frei. (v)

## Publikumsgespräch über Konrad Kujau

BURLADINGEN. Der Fälscher der Hitler-Tagebücher Konrad Kujau steht im Zentrum des neuen Theater Lindenhof-Stücks »Hitlers Tagebuchschreiber«. Neben den Tagebüchern hat Kujau noch viel mehr gefälscht – von Gemälden von Miro und Macke bis hin zu Briefen mit Unterschriften von Napoleon und Karl Marx. Über die Faszination am Fälschen und die Kunst, das Wahre vom Fälschen zu unterscheiden, geht es beim Publikumsgespräch nach der Vorstellung am Sonntag, 30. Oktober, mit dem Kujau-Sammler Marc-Oliver Bogner aus Bietigheim-Bissingen und dem Kunstexperten Dr. Walter Springer. Mit auf dem Podium ist Bernhard Hurrn, der Darsteller von Konrad Kujau im neuen Lindenhof-Stück. Vorstellungsbeginn ist um 17 Uhr, Tickets gibt's telefonisch oder per Mail. (em)

07126 929394

karten@theater-lindenhof.de

## Vereinsschau bei den Kleintierzüchtern

MÜNSINGEN. Der Kleintierzuchtverein Münsingen veranstaltet an diesem Wochenende, 29. und 30. Oktober, seine Vereinsschau. Ausgestellt werden Kaninchen, Hühner, Gänse, Tauben, Wachteln und Fasane. Zugleich werden auch die Vereinsmeister der Sparten Geflügel und Kaninchen ermittelt. Die Schau ist am Samstag von 14 bis 19 Uhr sowie am Sonntag von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Der Kleintierzuchtverein sorgt auch für eine Bewirtung. (em)

## Inklusion

MÜNSINGEN. Der Arbeitskreis Inklusion kommt am Dienstag, 6. Dezember, von 17 bis 19 Uhr wieder im Sitzungssaal des Rathauses in Münsingen zusammen. Diesmal soll es um das Thema Gesundheitsvorsorge für Menschen mit Behinderung und die Ärzteversorgung in Münsingen gehen. (a)

## Münsingen: Kollision mit Regionalbahn

MÜNSINGEN. Am Bahnübergang in der Lautertalstraße ist am Freitagmorgen ein Auto mit einem Triebwagen der Schwäbischen Alb-Bahn zusammengestoßen. Wie die Polizei berichtet, ist dabei zum Glück niemand verletzt worden. Ein 45-Jähriger war mit seinem Wagen gegen 7.25 Uhr auf der Lautertalstraße

in Richtung Bahnhofstraße unterwegs. Am Bahnübergang übersah er das Rotlicht der Ampel und fuhr ungebremst auf die Schienen. Hier wurde er von einem vom Bahnhof kommenden Triebwagen auf der Beifahrerseite erfasst und etwa fünf Meter mitgeschleift. Der 44-jährige Zugführer hatte noch eine

Vollbremsung eingeleitet, konnte aber eine Kollision nicht mehr verhindern. In der Regionalbahn reiste zur Unfallzeit lediglich ein Fahrgast mit. Auch er blieb unverletzt. Am Auto entstand Totalschaden in Höhe von rund 25 000 Euro. Den Schaden am Triebwagen beziffert die Polizei mit etwa 5 000 Euro. (pol)

## Landratsamt zu

SIGMARINGEN/GAMMERTINGEN. Aufgrund der jährlichen Personalversammlung bleibt das Landratsamt Sigmaringen mit allen Dienststellen am Mittwoch, 2. November, nachmittags geschlossen. Darauf weist die Behörde hin. (em)

www.landkreis-sigmaringen.de

**Geschichte –** Nach dem Tod des ersten Württemberger Königs Friedrich am 30. Oktober 1816 wird Marbach verstaatlicht

# Das Ende der Hofgestütsepoche

VON JULIE-SABINE GEIGER

GOMADINGEN-MARBACH. Als der erste Württemberger König Friedrich, vom Volk despektierlich der »dicke Fritz« genannt, am 30. Oktober 1816 stirbt, wird Marbach verstaatlicht. Das 1514 zum ersten Mal urkundlich erwähnte Marbach, zur Zeit des Regenten, der als Herzog Anfang des 19. Jahrhunderts anfang, zum Kurfürsten aufstieg und schließlich zehn Jahre als König die Geschicke des Landes leitete, war bis dahin königliches Hauptgestüt mit etwa 300 Pferden, davon sollen 100 Mutterstuten unterschiedlicher Rassen gewesen sein, den Höfen Urach und St. Johann sowie Offenhausen und ebenso üppigen Personalbestand. Eine teure Angelegenheit, zumal die Gestüter und vor allem die Oberstallmeister fürstlich bezahlt worden seien. Kein Wunder, dass sich Friedrichs Nachfolger König Wilhelm I., selbst ein passionierter Pferdezüchter, aus ökonomischen Gründen – nach Kriegen und zwei Jahren großer Hungersnot 1816 und 1817 – derer schnell entledigte.

### Erste Sparmaßnahmen

Wilhelm ordnete die Trennung von Hof- und Landgestüt an. Die Pferdezucht sollte bis auf sein königliches Privatgestüt Weil, in dem er sich der Vollblutarabzucht widmete, Sache des Staates sein. Laut Karl-Hermann Wandel, Jahrgang 1921, der über die Geschichte Marbachs (1817 bis 1939) in Tübingen promoviert hatte, soll sich der Monarch durch den Akt Einsparungen erhofft haben. Wilhelm reformierte das Gestütswesen, reduzierte den Pferde- und Personalbestand und kürzte die Löhne.

Pferde spielten in der Zeit, als an Mechanisierung weder der Landwirtschaft noch des Krieges noch lange nicht zu denken war, als Zug- und Tragtiere in der Landwirtschaft, im ÖPNV, für die



König Friedrich von Württemberg im Krönungsornat, gemalt von Johann Baptist Seele.

Kavallerie als auch zur Repräsentationszwecken eine große Rolle. Die Menschheit war auf Pferde angewiesen. »Erst nach dem Zweiten Weltkrieg geht der Verbrauch an Pferden zurück«, schreibt Ulrich Raulff in seinem wunderbaren Buch »Das letzte Jahrhundert der Pferde«. Es ist zwar längst vom Tisch, aber in diesem Jahrhundert war einer Handvoll Landespolitiker die Idee entsprungen, die Verstaatlichung des Haupt- und Landgestüts wieder rückgängig zu machen. Sie erhofften sich von der Reprivatisierung ebenfalls monetäre Vorteile. Die Zeiten ändern sich.



König Wilhelm I. von Württemberg, 1827 gemalt von Joseph Karl Stiegler.

FOTOS: GEA-REPRO

Galt Friedrich, der Bewunderer Napoleons, von dessen Gnaden der Württemberger König regieren dürfen, wie es Hans-Jürgen Philipp in seiner zur 500-Jahr-Feier des Haupt- und Landgestüts erschienenen Geschichte des Hofgestüts Marbach (1491 bis 1817) schreibt, als Modernisierer Württembergs, ohne dessen Wissen kein Pferd die königlichen Stallungen verließ, wird Wilhelm, der »Landwirt auf dem Thron« als Reformierer der Pferdezucht beschrieben, die bis dahin als ziemlich planloses Kreuzen diverser Rassen mit unbefriedigenden Ergebnissen betrieben wurde. Natürlich ließen

sich die Monarchen, auch Napoleon, gerne auf ihren Pferden abbilden, was sie noch einmal erhoben hat. Alle drei waren Schimmelreiter der Weltgeschichte. Durch Napoleon, der für seine verwegenen Spurts Orientalen bevorzugte, wurde Wilhelm mit dem Arabervirus infiziert.

### Schimmelreiter der Geschichte

Von einer außergewöhnlichen Beziehung Friedrichs zu der 1785 geborenen Schimmelstute Helene berichtet Philipp: Das brave Tier soll für den »dicken Fritz« sogar in die Knie gegangen sein, wenn der König auf- oder absteigen wollte. »Als Helene erkrankte, ließ sich der König täglich Bericht über ihren Gesundheitszustand erstatten«, beschreibt Philipp die Anekdote, die bei den Marbacher Gestütsführungen vor allem mit Kindern gerne erzählt wird. Als Helene starb, wurde die Stute mit allem Pomp bestattet, danach Staatstrauer angeordnet. (GEA)

### HAUPT- UND LANDGESTÜT

Das Gestüt Marbach wurde 1514 erstmals urkundlich erwähnt. Als Gründer kommt entweder der seit Mitte 1503 regierende Herzog Ulrich oder einer seiner Vorgänger in Betracht, schreibt Hans-Jürgen Philipp in »Aus der Geschichte des Hofgestüts Marbach (1491 bis 1817)«. In den 1570er-Jahren, der Zeit Herzog Christophs, waren im Hofgestüt Marbach einige Mutterstuten sowie die Stutfohlen – Hengstfohlen in Güterstein – eingestallt. Hengststuten haben die Aufgabe der Hengsthaltung. In der Regie der Hauptgestüte werden die Stuten und Fohlen gehalten. Marbach ist mit seinem Hengstbestand, den Stutenherden und Fohlen eines von drei Haupt- und Landgestüten in Deutschland. (jsg)

## VEREINE + VERBÄNDE

### Albverein Willmandingen

#### Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt

Zahlreiche Helferinnen und Helfer, mehrere Traktoren, Motorsägen und Freischneidegeräte sowie zahlreiche Astscheren und Laubrechen waren zwei Samstage lang im Einsatz, als der Albverein Willmandingen auf den Gemarkungen Jux und Ruchberg seine Naturschutzinsätze durchführte.

Mit fachkundiger Unterstützung von Revierförster Schick wurden abgestorbene Bäume verbrannt, Hecken und Sträucher geschnitten, Laub und Unrat beseitigt. Ein besonderes Augenmerk bei diesen Einsätzen galt den unter Naturschutz stehenden Wacholderheiden und dem ebenfalls unter Naturschutz stehenden Schwarzdorn. Da inzwischen zu wenige Schäfer über die Alb ziehen, holt sich der Wald die Wacholderheiden Stück für Stück zurück. Durch den Naturschutzereinsatz kann zumindest auf dem in diesem Jahr ausgewiesenen Gelände sichergestellt werden, dass dieser für viele Tier- und Pflanzenarten wertvolle Lebensraum erhalten bleibt.

Auch der Schwarzdorn ist ein ausgewiesenes Naturschutzgehölz, denn seine fünfblättrigen weißen Blüten sind im Frühjahr eine wichtige Nektarquelle für Bienen. Darüber hinaus gilt der Schwarzdorn als typischer Schmetterlingsstrauch, da zahl-



Einsatz in der Natur mit dem Albverein Willmandingen. FOTO: VEREIN

reiche Schmetterlingsarten die Blätter zur Eiablage aufsuchen.

Der Albverein Willmandingen freut sich, auch mit der Pflege der Schwarzdornhecken einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der in letzter Zeit so rar gewordenen Bienen und Schmetterlinge geleistet zu haben. (eb)

### Schwäbischer Albverein Mägerkingen-Hausen-Marienberg

#### Herbstfahrt nach Besigheim

Die Senioren der Ortsgruppe besuchten zusammen mit der Altersfeuerwehr das Weinstädtchen Besigheim an der Enz. Das von Dieter und Marlene Rau vorbereitete Programm führte durch die engen Gässchen mit den vielen schönen Fachwerkhäusern. Besonders beeindruckend waren die zwei Wehrtürme und das Rathaus mit seinem impo-

santen Fachwerkgebäude. Wein- und Kaffeeangebote luden zum Verweilen ein.

Danach ging es weiter nach Abstatt zum Weinbesen. Das 2004 erstellte Blockhaus nach kanadischem Muster war ein Erlebnis. Die bis zu 60 Zentimeter dicken Rundhölzer, aus denen das Gebäude besteht, wurden überwiegend im Schwäbischen Wald und im Schwarzwald geschlagen. Auf der Heimfahrt sprachen die Teilnehmer an Karlheinz Gutbrod, den Organisator der Fahrt, ein Kompliment aus. (eb)

### Bezirksimkerverein Münsingen

#### Lehrreiche Honigverkostung

Zu einer Honigverkostung trafen sich die Mitglieder des Bezirksimkervereins Münsingen jetzt in Dapfen. Der Vorsitzende



Honigverkostung beim Bezirksimkerverein Münsingen. FOTO: VEREIN

Klaus Seiffert konnte über 30 Interessierte begrüßen. Vorstandsmitglied Stefan Hägele lud dazu ein, Honig in all seiner Vielfalt zu genießen. Dazu wurden zwölf verschiedene Honigproben von den Vereinsmitgliedern zur Verfügung gestellt und standen nun mit Nummern versehen bereit.

Dabei galt es, die Honigsorte zu bestimmen und zusätzlich verschiedene Qualitätsmerkmale in einem Bewertungsbogen zu beschreiben.

Neben den heimischen Honigsorten wie Blütenhonig von der Obstblüte über Löwenzahn- und Raps- bis hin zum Waldhonig gab es auch Sorten wie Tannenhonig, Edelkastanienhonig, Lindenhonig und Akazienhonig zu erraten. Als Exot war sogar ein Efeuhonig aus Frankreich dabei, außerdem eine Probe eines bekannten Großhändlers.

Des Weiteren hat Stefan Hägele bei einigen Honigproben mit

einem Refraktometer den Wassergehalt gemessen und anschließend die elektrische Leitfähigkeit ermittelt, um dadurch zu bestimmen, ob es sich um Tannenhonig, Waldhonig oder eine Mischung aus Wald- und Blütenhonig handelt. Außerdem konnten die Imkerinnen und Imker ihr Fachwissen anhand einiger Quizfragen testen. Zum Abschluss wurden die dargebotenen Honigsorten bekannt gegeben und die Fragen des Honigquiz' aufgelöst.

Alle Mitglieder des Bezirksimkervereins Münsingen und ihre Angehörigen treffen sich zum Jahresabschluss am Sonntag, 20. November, um 18 Uhr im Gasthaus zum Hirsch in Dapfen. Nach dem Abendessen wird dabei ein Rückblick auf das Vereinsgeschehen mit Bildern vom Neumarkkurs und dem Jahresausflug nach Ludwigsburg gegeben. (em)